Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 27 (1933)
Heft: 2

Rubrik: Eine Inschrift!

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Januar 1933 — 27. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
A. Lauener, Lombachweg 28a, Bern
Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Nr. 2

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Eine Inschrift!

Karlsbad in Böhmen ist ein Weltbad. Da kommen Leute aus allen Ländern und Nationen zusammen. In dem kräftigen Wasser, das da heiß aus der Erde sprudelt, suchen sie Genesung von ihren Leiden. Unzählige finden in der Tat ihre Gesundheit wieder und kehren neugestärkt heim. Wie viele unter ihnen sind dankbar für die köstliche Gabe der Gesundheit. Sie kennen und ehren den, der sie ihnen geschenkt hat. Daß es solche dankbare Kurgäste gibt, beweisen die Inschriften, die man in der Umgebung von Karlsbad findet. An einem Baum fand ich eine Inschrift, die folgendermaßen lautet:

Gott hilft.
Gott hat geholfen.
Gott wird helfen.

Ein Name steht nicht dabei. Wer du auch sein magst und welchem Glauben du angehörst, ich drücke dir im Geiste die Hand. Du bist einer, der zu der Gemeinde der Kinder Gottes gehört.

„Gott hilft", so spricht der Glaube. Er hält daran fest, wenn er auch nicht gleich Hilfe sieht und in trüber Gegenwart schwer an seinem Kreuze trägt. Der Schreiber der Inschrift war so fest im Glauben, weil er es erfahren hat: „Gott hat geholfen". Er denkt zurück an all das Gute und an alle Hilfe, die ihm Gott erwiesen hat. Erfahrung aber bringt Hoffnung, die Hoffnung: „Gott wird helfen". Er wird mich nicht verlassen und nicht vergessen. Er wird retten, tragen, trösten, stärken. Er wird einen Weg bahnen durch alle Not und allen Kampf bis zum ewigen Frieden und zu unvergänglicher Freude.

Brennt, lieber Leser, dieses Lämplein des Glaubens und der Hoffnung auch in deinem Herzen? Wohl dir, wenn du mit aufrichtigem Herzen sagen darfst: Ja, ich glaube. Dann wirst du nie ganz unglücklich, ganz trostlos sein, mag es gehen, wie es will. Trage aber recht Sorge zu diesem Lichtlein, daß es nicht auslöscht in der Zugluft der Welt. Gieße fleißig Oel dazu durch das Gebet und das Wort Gottes. Dann wird es dir tröstlich leuchten auf den oft so dunklen Pfaden des Lebens.

Nach dem Säemann.

Zur Unterhaltung

Meister Hämmerlin.

Jakob Horn, ein Schmiedgeselle, hatte die sonderbare Gewohnheit, beständig ein Hämmerlein und ein paar Nägel in der Tasche zu haben. Wo etwas los und ledig war an Toren, Türen und Zäunen, da fing er an zu hämmern.

Auf seiner Wanderschaft kam er in ein Dorf. Hier sah er an einer Gartentüre ein losgerissenes Brett herunterhangen. Flugs langt er einen Nagel und sein Hämmerlein aus der Tasche und nagelt das Brett fest. Dies sah der Gemeindepräsident. Dem schien es sonderbar, daß dieser fremde Mensch das Brett nicht los sehen konnte. Der Eigentümer hatte es wohl schon zwanzigmal gesehen, ohne es fest zu machen. Er wollte ihn anreden; aber der Bursche war schon fort.